



Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) ist das nationale Institut, das auf der Grundlage international anerkannter wissenschaftlicher Bewertungskriterien Gutachten und Stellungnahmen zu Fragen der Lebensmittel-, Futtermittel- und Chemikaliensicherheit und des gesundheitlichen Verbraucherschutzes in Deutschland erstellt. In diesen Bereichen berät es die Bundesregierung sowie andere Institutionen und Interessengruppen. Das BfR betreibt eigene Forschung zu Themen, die in engem Zusammenhang mit seinen Bewertungsaufgaben stehen. Es ist eine rechtsfähige Anstalt im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

In der Abteilung Experimentelle Toxikologie und ZEBET des BfR ist in der Fachgruppe „Toxikologische Bewertungsstrategien“ ab sofort unbefristet folgende Stelle zu besetzen:

Wissenschaftliche/r Mitarbeiterin / Mitarbeiter

Kennziffer: 2194/2019 | Besoldungsgruppe 14 BBesO

Die Verbeamtung erfolgt bei Vorliegen der beamtenrechtlichen Voraussetzungen und der Erfüllung des vollständigen Qualifikationsprofils.

Teilzeitbeschäftigung ist möglich.

Die Stelle kann alternativ auch mit Tarifbeschäftigten (TVöD) besetzt werden.

Die Vergütung erfolgt aufgaben- und qualifikationsangemessen.

Aufgaben:

Entwicklung toxikologischer Bewertungskonzepte unter besonderer Berücksichtigung des Schutzes von Versuchstieren und Unterstützung der damit verbundenen experimentellen Forschung.

Im Einzelnen umfassen die Aufgaben:

- Abstimmung nationaler Positionen zu neuen Testmethoden und Bewertungsstrategien
- Vertretung erarbeiteter Positionen in internationalen Gremien, vor allem der EU und der OECD
- Fachgruppenübergreifende Entwicklung von Konzepten zur toxikologischen Risikobewertung, insbesondere unter Berücksichtigung neuer molekularer und zellbiologischer High-Content / High-Throughput Ansätze
- (Weiter-)Entwicklung von Forschungsprojekten
- Erstellung wissenschaftlicher Publikationen

Anforderungen:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium (Master, Diplom (Uni) oder ein vergleichbarer Hochschulabschluss) der Biologie, Chemie, Humanmedizin, Veterinärmedizin oder einer vergleichbaren Fachrichtung, Promotion erforderlich
- Praktische Erfahrung in der Mitarbeit in nationalen/ internationalen wissenschaftlichen Gremien erforderlich
- Fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet der Alternativmethoden zu Tierversuchen, insbesondere auf den Gebieten der (*in vitro*) Toxikologie, der Methodenentwicklung und/oder Methodvalidierung erforderlich
- Kenntnisse auf dem Gebiet der Entwicklung von Teststrategien bzw. der Integration verschiedener Datensätze wünschenswert
- Befähigung zum selbständigen Verfassen wissenschaftlicher Gutachten und Publikationen erforderlich
- Erfahrung mit der Koordination (inter)nationaler, interdisziplinärer Projekte wünschenswert
- Erfahrungen mit der Erstellung von Drittmittelanträgen
- Sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache in Wort und Schrift erforderlich
- Gute EDV-Kenntnisse sowie eine gewissenhafte Arbeitsweise, Flexibilität, Teamfähigkeit und Belastbarkeit sowie die Bereitschaft zu Dienstreisen werden vorausgesetzt

Der Dienstort ist Berlin.

Bewerbungsverfahren:

Fühlen Sie sich angesprochen?

Dann bewerben Sie sich bitte bis zum **25. Februar 2019** über unser Online-System:

[online bewerben](#)

Fragen im Zusammenhang mit dem Bewerbungsverfahren richten Sie bitte an: bewerbung@bfr.bund.de

– Bitte senden Sie keine Bewerbungen an diese E-Mail Adresse –

Sofern Sie sich nicht online bewerben können, verweisen wir auf den Weg der postalischen Bewerbung unter Angabe der jeweiligen Kennziffer

[Bundesinstitut für Risikobewertung](#)

Personalreferat - 11.17 -

Max-Dohrn-Str. 8-10

10589 Berlin

Für mehr Infos:

Herr Dr. Oelgeschläger

Tel.: 030 18412-2292 (Telefon-Nr. ab dem 01.03.2019: +49 30 18412 -29300)



Das BfR begrüßt Bewerbungen von Menschen aller Nationalitäten.

Als innovative wissenschaftliche Einrichtung bietet das BfR familienfreundliche Arbeitsbedingungen. Dafür wurde das BfR mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie®“ ausgezeichnet. Das BfR gewährleistet die berufliche Gleichstellung von Frauen und Männern. Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt; von ihnen wird nur ein Mindestmaß an körperlicher Eignung verlangt.